

Lehrstuhlversuch im SS2020

Search for $t\bar{t}$ resonances with ATLAS data

Fabian Koch

fabian3.koch@tu-dortmund.de

Nils Breer

nils.breer@tu-dortmund.de

Nicole Schulte

nicole.schulte@tu-dortmund.de

Abgabe: xx.xx.2020

TU Dortmund – Fakultät Physik

Inhaltsverzeichnis

1	Theoretische Grundlagen	3
2	Analysestrategie	4
3	Auswertung	5
3.1	Vorselektion	5
3.2	Erweiterte Eventselektion	6
3.3	Fundamentale Verteilungen	6
4	Diskussion	9
5	Anhang	9
5.1	Weitere Plots	9
	Literatur	15

1 Theoretische Grundlagen

In dem Lehrstuhlversuch *Search for $t\bar{t}$ resonance with ATLAS detector* wird ein Datensatz, welcher bei einer Schwerpunktsenergie von $\sqrt{s} = 8 \text{ TeV}$, entsprechend einer Luminosität von $\mathcal{L} = 1 \text{ fb}^{-1}$, der 2012 am ATLAS Detektor aufgenommen wurde, auf Z' -Resonanzen untersucht. Suchen nach diesem neuen massiven Teilchen beginnen oft bei Massenskalen von 500 GeV und aufwärts. Die Skala für neue Physik wird in dem meisten Fällen um die 1 TeV gesetzt. Aktuelle Limits auf die Z' Resonanz schließen Massen kleiner als XXX aus.

In dieser Analyse wird der mögliche Zerfall des Z' in ein Top-Quark und ein Anti-Top-Quark untersucht. Das Top-Quark ist das schwerste bekannte Quark und somit sensitiv auf neue Physik. Am LHC wird es hauptsächlich durch Gluonfusion produziert, wohingegen an Beschleunigern mit geringerer Schwerpunktsenergie wie das Tevatron, hauptsächlich Quark-Antiquark Annihilation für die Produktion verantwortlich ist. Top-Quarks zerfallen fast ausschließlich in ein Bottom-Quark zusammen mit einem W -Boson. Letztere können bei der Top-Quark Paarproduktion entweder semileptonisch, leptonisch oder hadronisch zerfallen. Der leptonische Zerfall beschreibt den Endzustand mit einem geladenen Lepton und dem zugehörigen Neutrino für beide Eichbosonen. Der hadronische Zerfall beschreibt den Zerfall beider W -Bosonen in jeweils zwei Quarks. Der semileptonische Zerfall beschreibt dann ein hadronisch zerfallendes und ein leptonisch zerfallendes W -Boson. Untersuchungen des leptonischen Zerfalls haben den Nachteil, dass durch die Neutrinos ein hoher Anteil fehlender Energie in der Analyse untersucht werden muss, wohingegen die Analyse des hadronischen Zerfalls den Nachteil vieler Jets hervorruft. In diesem Versuch wird demnach der semileptonische Zerfall untersucht. Dieser wird auch *lepton + jets* genannt, da sowohl ein geladenes Lepton und fehlende Energie verlangt wird, als auch mindestens 4 Jets, die von dem hadronischen W -Zerfall und von den Bottom-Quarks aus dem Top-Quark-Zerfall stammen. Dieser semileptonische Fall ist in Abbildung 1 für die $t\bar{t}$ Produktion durch die Gluonfusion als Feynman Diagramm dargestellt.

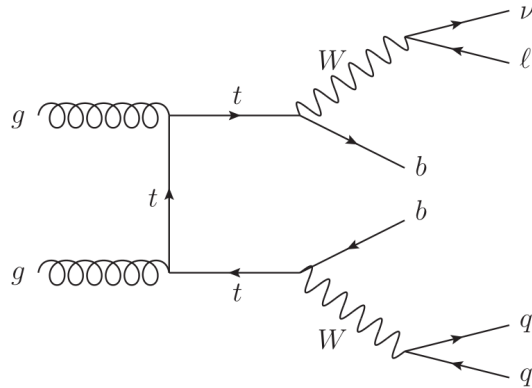


Abbildung 1: Feynman Diagramm der semileptonischen Zerfallsmode der $t\bar{t}$ Produktion durch Gluonfusion.

Die Signaturen der untersuchten Objekte im ATLAS Detektor sind wie folgt. Das Muon interagiert im Detektor zunächst als *Minimal Ionizing Particle*, einem sogenannten MIP. Es hinterlässt somit weder im Spurdetektor noch in den Kalorimetern eine Signatur. Lediglich in den Muonkammern deponiert es Energie. Elektronen werden in den Trackingdetektoren nach ihrer Ladung gekrümmt und deponieren anschließend im elektromagnetischen Kalorimeter ihre Energie. Die Quarks aus dem hadronischen Zerfall hadronisieren und schauen hauptsächlich im hadronischen Kalorimeter. Neutrinos sind nur über fehlende Energie der bereits rekonstruierten Endzustandsteilchen bestimmbar.

2 Analysestrategie

Um das Verhältnis von Signal zu Untergrund zu verbessern, muss zunächst eine Eventselektion auf den Datensatz angewendet werden, da dieser eine enorme Datenmenge besitzt. Dafür werden Analysemethoden in C++ verwendet. Die selektierten Events werden dann auf verschiedene Variablen wie die invariante Masse des Systems geprüft um eine *Finale Diskriminate* zu definieren, die zur optimalen Differenzierung zwischen Signal und Untergrund dienen soll. Der Untergrund sollte dabei ein fallendes Spektrum aufweisen, auf dem das Signal optimalerweise ein Peak aufweist. Für die Bestimmung des Untergrundspektrums werden Monte Carlo (MC) Methoden verwendet. Die simulierten Untergründe und die Benennung in der Analyse lauten wie folgt:

- **diboson**: Paarproduktion der W -/ Z -Eichbosonen; Hierbei ist auch die Kombination WZ möglich
- **singletop**: Produktion eines einzelnen Top-Quarks
- **wjets**: Produktion eines W -Bosons im Zusammenhang mit Jets
- **zjets**: Produktion eines Z -Bosons im Zusammenhang mit Jets
- **ttbar**: Top-Quark Paarproduktion

Weiterhin stehen verschiedene **zprime** MC-samples zur Verfügung, welche für verschiedene Z' Massen von 400 GeV bis 3000 GeV generiert sind.

Die Datensamples sind in **ntupeln** im ROOT Format abgespeichert. Diese enthalten **TTrees** in denen verschiedene Informationen, wie beispielsweise die Pseudorapidität der Leptonen, über die rekonstruierten Objekte abgespeichert sind. Die Daten dieser **.root** samples sind bereits vorselektiert worden.

Im Anschluss an die Eventselektion erfolgt eine Studie, um die Übereinstimmung der Monte Carlo samples mit den Daten zu überprüfen. Dies ist ein wichtiger Schritt um die Qualität der simulierten Daten zu testen. Dann wird eine statistische Analyse vorgenommen, bei der die finale Diskriminate verwendet wird um den Überschuss des Datenpeaks über den kontinuierlichen Untergrund abzuschätzen und, wenn möglich, ein Limit auf die Z' Masse mit Hilfe eines Hypothesentests zu setzen.

3 Auswertung

3.1 Vorselektion

Um die enorme Datenmenge zu reduzieren wurde eine Vorselektion auf die Daten angewandt. Diese reduziert die ursprünglich $66 \cdot 10^6$ Events auf $6.6 \cdot 10^6$ Events. Um diese Reduktion zu erreichen, werden einige Anforderungen an jedes Event gestellt. Zu Bemerkem ist, dass in manchen Größen mehr Einträge zu finden sind, als Events im Tupeln vorhanden sind. Dies hat den Grund, dass Events mit mehreren Jets oder Leptonen für jeden Jet und jedes Lepton einen separaten Eintrag enthalten. Dies taucht somit auch nur für Größen auf, die die Eigenschaften der Jets oder Leptonen zeigen. Zunächst wird gefordert, dass der entsprechende Myon- oder Elektrontrigger ausgelöst wird. Damit sollen Beiträge von Untergrundleptonen verringert werden. Niederenergetische Leptonen lassen sich nämlich sehr schlecht vom Untergrund unterscheiden, weswegen eine typische Triggerschwelle für den transversalen Impuls bei 25 GeV liegt. Diese Mindestenergie lässt sich in den Daten direkt erkennen, wie in Abbildung 2 für das Datentupel *data.06.el* dargestellt. Da die Tupel nach den jeweiligen Leptonen sortiert sind, wird auch nur der entsprechende Trigger gefordert. Die Anzahl der rekonstruierten Leptonen sollte mindestens eins enthalten. Die Pseudorapidität hängt mit dem transversalen Impuls zusammen. Je geringer der transversale Impuls, desto größer die Pseudorapidität. Die Pseudorapiditätsverteilung spiegelt allerdings auch einige Detektoreigenschaften wieder. So werden in dem Gebiet um $\eta \approx \pm 1.5$ weniger Events registriert. Dies hat den Grund, dass dort Leitungen oder ähnliche nicht detektierenden Elemente verbaut sind. Die geometrische Akzeptanz des Detektors beträgt also nicht 100 %. Das Maximum der Pseudorapidität liegt bei $\eta \approx \pm 3$. Der Azimuthalwinkel Φ zeigt keine Anforderungen.

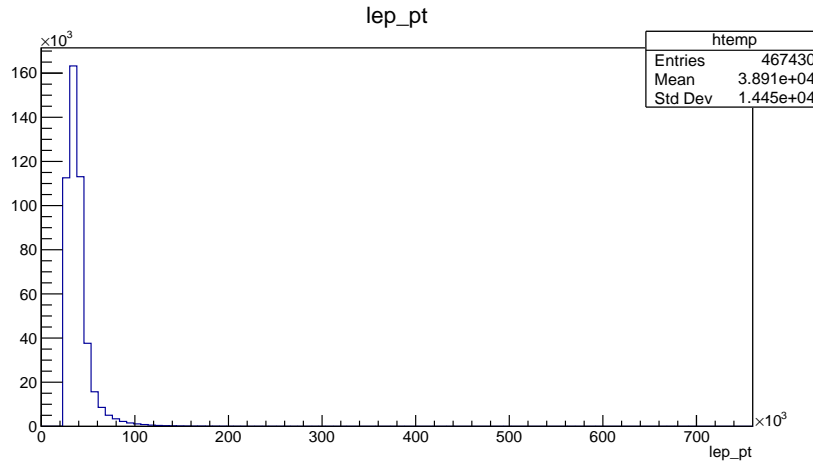


Abbildung 2: Histogramm des transversalen Impulses des Elektrons des Datentupels *data.06.el*.

3.2 Erweiterte Eventselektion

Selektiert wird auf den **lepton+jets** Kanal. Das bedeutet, es wird genau ein geladenes Lepton aus dem leptonischen Zerfall eines W -Bosons gefordert. Dieses Lepton, soll einen Transversalimpuls von mindestens $\text{lep_pt} > 50 \text{ GeV}$ besitzen. Leptonen mit geringerem Transversalimpuls werden verworfen. In dem leptonischen Verfall, wird zudem ein Neutrino produziert. Daher wird eine fehlende Transversalenergie von $\text{met_et} > 40 \text{ GeV}$ gefordert. Da beide Top-Quarks in ein W -Boson mit einem Bottom-Quark zerfallen, entstehen dadurch bereits zwei Quarks. Aus dem hadronischen Zerfall des zweiten W -Bosons entstehen zwei weitere Quarks, weswegen in der Selektion Events mit $\text{jet_n} < 4$ verworfen werden. Von diesen Jets, werden mindestens zwei Jets verlangt, die b-tagged sein müssen. Das wird dadurch erreicht, indem ein $MV1$ Wert größer als 0.7892 gefordert wird. Weiterhin soll jeder Jet mindestens einen Transversalimpuls von $\text{jet_pt} > 100 \text{ GeV}$ besitzen.

Die Pseudorapidität ist sowohl eine Detektorkomponente als auch eine Teilcheneigenschaft, denn Teilchenmasse und -energie beeinflussen den Abstrahlungswinkel. Der ATLAS Detektor kann innerhalb eines Akzeptanzbereichs von $|\eta| < 2.4$ messen. Alles was diesen Bereich übersteigt, kann nicht von den Detektorkomponenten erfasst werden. Deswegen wird auf diese Eigenschaft ebenfalls selektiert. Schnitte auf Teilcheneigenschaften wie Transversalimpuls sind notwendig um Untergründe zu reduzieren. Da in diesem Versuch ein Teilchen mit hoher invarianter Masse untersucht wird, ist es sinnvoll hohe Grenzen auf den Transversalimpuls zu setzen.

Die erwarteten Untergründe für diesen Zerfallskanal sind bereits in Kapitel 2 gelistet. Zur Berechnung des Koeffizienten $\epsilon * A$, welches für Effizienz mal die Detektorakzeptanz steht, wird das Verhältnis der Anzahl der Events, die einen Cut überstehen, mit der Gesamtanzahl der Events nach der kompletten Selektion gebildet. Dadurch ergeben sich für die Samples die in Tabelle 1 abgebildeten Effizienzen.

Nach der Eventselektion ist Top-Quark Paarproduktion der größte Untergrund, da die Signatur dieses Untergrundes der selektierten Signatur ähnelt.

3.3 Fundamentale Verteilungen

Die große Untergrundquelle sind nach der vollständigen Selektion die $t\bar{t}$ -Prozesse. Um ihre Eigenschaften besser verstehen zu können, wurden einige Größen hier aufgetragen. Diese werden dann mit den Erwartungen für $t\bar{t}$ -Prozesse verglichen. Dabei handelt es sich um Monte-Carlo Simulationen des $t\bar{t}$ -Prozesses mit Myonen. Einige dieser Größen sind in Abbildung 3 dargestellt. Der Rest ist im Anhang in Kapitel 5.1 in Abbildung 5 - 7 zu finden. Sie stimmen mit den Erwartungen an den $t\bar{t}$ -Prozess gut überein. So ist zum Biepiel in Abbildung 3b die Anzahl an btagged Jets zu sehen. Btagged Jets sind Jets die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ($MV1 > 0.7892$) ihren Ursprung in einem b-Quark nahmen. Da in einem $t\bar{t}$ -Prozess, wie in Abbildung 1 zu sehen, zwei b-Jets erzeugt werden, ist die Vertilung in er Hinsicht wi zu erwarten. Der restliche transversale Impuls wird dann gleichermaßen auf das Myon und das Neutrino aufgeteilt. Diese beiden Verteilungen in Abbildung 3a und 3d weisen einen ähnlichen Peak und Verlauf auf. Allerdings ist die Verteilung durch die fehlende Auflösung für die Neutrinos etwas ausgeschmierter, bzw.

Tabelle 1: Berechte Effizienzen für die einzelnen Cuts der Eventselektion

Sample	lep_n! = 1	lep_pt > 50 GeV	jet_pt > 100 GeV	met_et > 50 GeV	btagged > 2	jet_eta < 2.4
ttbar.el	0.9316	0.5071	0.1406	0.0428	0.0605	0.0400
ttbar.mu	0.9200	0.4821	0.1340	0.0409	0.0579	0.0382
singletop.el	0.9806	0.4323	0.0311	0.0071	0.0103	0.0064
singletop.mu	0.9788	0.4104	0.0288	0.0068	0.0097	0.0062
diboson.el	0.9044	0.3813	0.0048	7.97e-05	0.0001	7.9691e-05
diboson.mu	0.8731	0.3510	0.0038	7.38902e-05	9.99691e-05	6.51973e-05
wjets.el	0.9999	0.1709	0.0017	1.39121e-05	1.99407e-05	1.28301e-05
wjets.mu	0.9999	0.1589	0.0016	1.56505e-05	2.33554e-05	1.49282e-05
zjets.el	0.7167	0.1814	0.0032	4.8692e-05	0.000135906	4.59184e-05
zjets.mu	0.5015	0.1256	0.0014	3.18146e-05	7.37231e-05	3.00259e-05
zprime400.el	0.9308	0.4464	0.0470	0.0124	0.0192	0.0119
zprime400.mu	0.9201	0.4215	0.0539	0.0137	0.0203	0.0131
zprime500.el	0.9324	0.5616	0.1499	0.0417	0.0625	0.0399
zprime500.mu	0.9224	0.5353	0.1357	0.0389	0.0581	0.0378
zprime750.el	0.9237	0.6705	0.3503	0.1216	0.1573	0.1155
zprime750.mu	0.9133	0.6451	0.3332	0.1220	0.1526	0.1173
zprime1000.el	0.9339	0.7342	0.4399	0.1789	0.2087	0.1728
zprime1000.mu	0.9182	0.7055	0.4330	0.1681	0.2021	0.1596
zprime1250.el	0.9355	0.7475	0.4665	0.1898	0.2157	0.1820
zprime1250.mu	0.9246	0.7319	0.4702	0.1931	0.2217	0.1853
zprime1500.el	0.9401	0.7711	0.4905	0.1905	0.2121	0.1819
zprime1500.mu	0.9287	0.7483	0.4902	0.1893	0.2125	0.1805
zprime1750.el	0.9473	0.7758	0.5036	0.1932	0.2146	0.1840
zprime1750.mu	0.9383	0.7571	0.4914	0.1898	0.2091	0.1819
zprime2000.el	0.9451	0.7629	0.4873	0.1747	0.1913	0.1683
zprime2000.mu	0.9406	0.7611	0.5066	0.1799	0.1968	0.1717
zprime2250.el	0.9450	0.7451	0.4839	0.1688	0.1846	0.1588
zprime2250.mu	0.9448	0.7639	0.5085	0.1824	0.2012	0.1738
zprime2500.el	0.9480	0.7509	0.4809	0.1598	0.1759	0.1523
zprime2500.mu	0.9433	0.7595	0.5078	0.1765	0.1933	0.1669
zprime3000.el	0.9437	0.7151	0.4253	0.1458	0.1648	0.1368
zprime3000.mu	0.9398	0.7314	0.4631	0.1607	0.1781	0.1516

flacher.

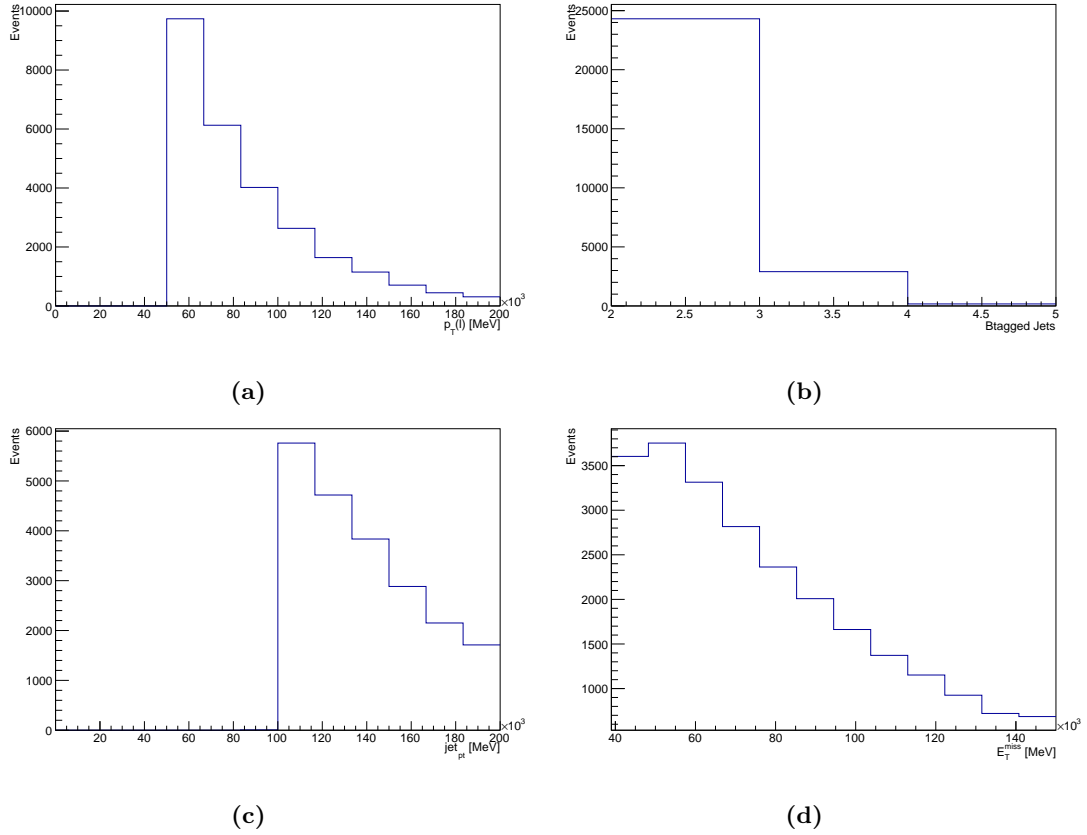


Abbildung 3: Darstellung verschiedener Verteilungen der Größen der $t\bar{t}$ Monte-Carlo Simulation. Zusehen sind der transversale Impuls der Myonen (a), die Anzahl an btagged Jets (b), der transversale Impuls des Jets mit dem höchsten transversalen Impuls des Events (c) und die fehlende transversale Energie (d).

Auch nach der oben durchgeführten Selektion bleiben Untergrundprozesse wie der hier untersuchte $t\bar{t}$ -Prozess übrig. Um nun eine bessere Unterscheidung zwischen Signalereignissen, also Z' -Ereignissen, und den Untergründen herzustellen werden weitere Größen konstruiert. Da diese unter Umständen mehr Informationen als einfache Größen enthalten, kann ihre Diskriminierungsstärke deutlich erhöht sein. Untersucht wurden $\Delta\Phi$, die Differenz zwischen dem Azimutalwinkel der fehlenden Transversalenergie und der Leptonflugrichtung, die invariante Masse des Systems, die durch die drei Jets mit dem größten p_T gebildet wird, die invariante Masse und die Pseudorapidität des Systems, die durch die vier Jets mit dem größten p_T , dem Lepton und dem Neutrino gebildet werden. Für $\Delta\Phi$ wird darauf geachtet, dass jeweils die kleinere Differenz von $|\phi_1 - \phi_2|$ und $|2\pi - |\phi_1 - \phi_2||$ genutzt wird. Diese werden für alle Datentupel und Monte-Carlo Simulationen berechnet. Um die Größe mit der stärksten Diskriminierungsstärke zu

ermitteln, werden die Verteilungen für den größten Untergrundprozess ($t\bar{t}$) mit einer möglichen Signalverteilung ($Z'(1000)$), also einem hypothetischen Z' mit einer Masse von 1000 GeV) verglichen. Dies ist für die nachher gewählte Diskriminante, der vollständigen invarianten Masse des Systems, hier dargestellt. Die restlichen Vergleiche sind im Anhang in Kapitel 5.1 in Abbildung 8 - 10 zu sehen.

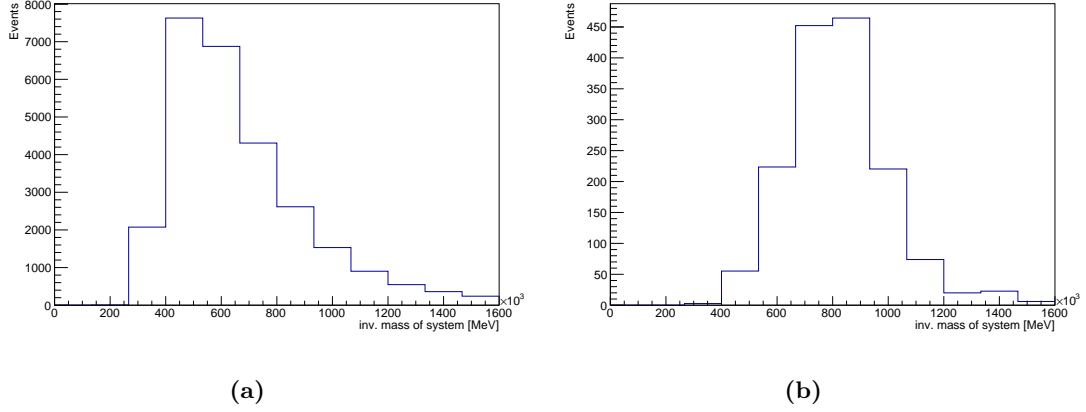


Abbildung 4: Vergleich der Verteilung der invarianten Masse des Systems, welches aus den vier Jets mit dem größten p_T , dem Lepton und dem Neutrino gebildet wird. Dies ist für die $t\bar{t}$ -Untergrundsimulation a und der Signalsimulation des $Z'(1000)$ b dargestellt. Diese Größe dient weiter als Diskriminante.

4 Diskussion

5 Anhang

5.1 Weitere Plots

Die restlichen Plots des $t\bar{t}$ -Prozesses dargestellt sind in den Abbildungen 5 - 7 zusammengefasst. Die restlichen Vergleiche der konstruierten Variablen zwischen der $t\bar{t}$ Untergrund- und der $Z'(1000)$ Signal- Simulation sind in den Abbildungen 8 - 10 aufgetragen.

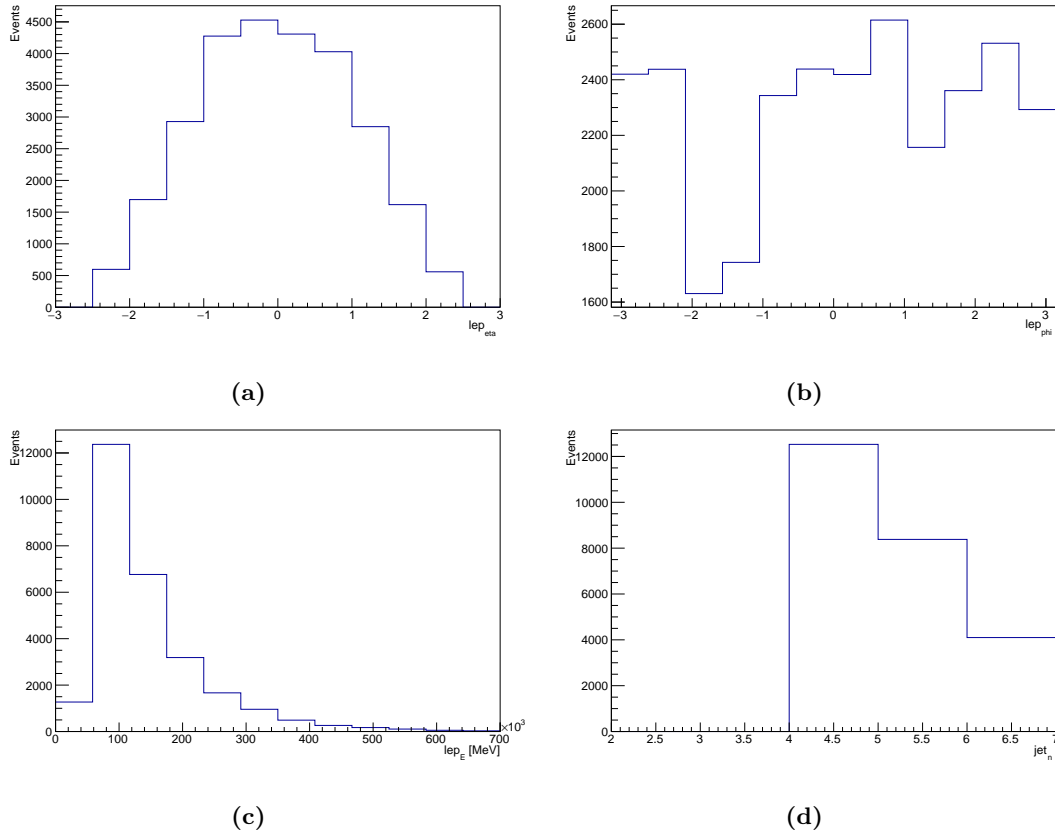


Abbildung 5: Darstellung verschiedener Verteilungen der Größen der $t\bar{t}$ Monte-Carlo Simulation. Zusehen sind die Pseudorapidität der Myonen (a), der Azimuthalwinkel der Leptonen (b), der Energie der Myonen (c) und die Anzahl an nutzbaren Jets (d).

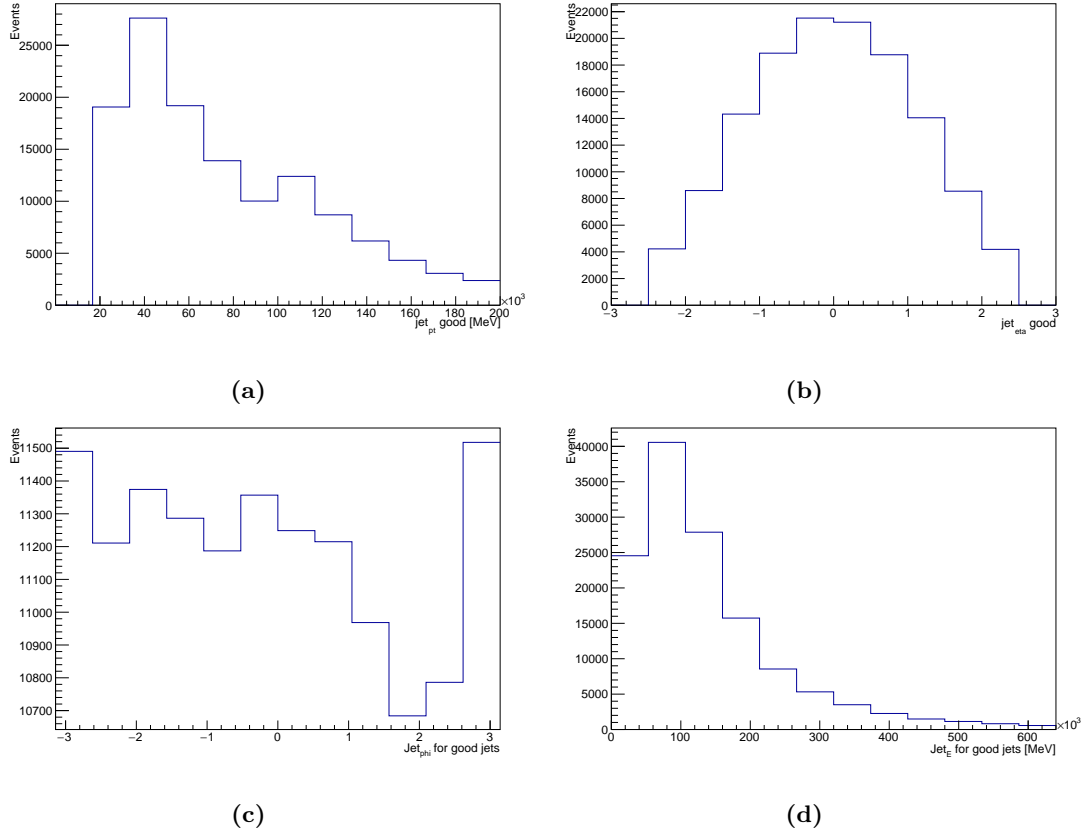
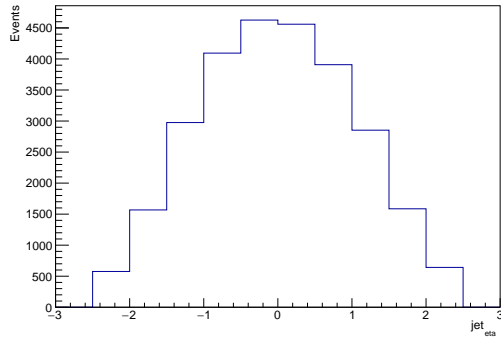
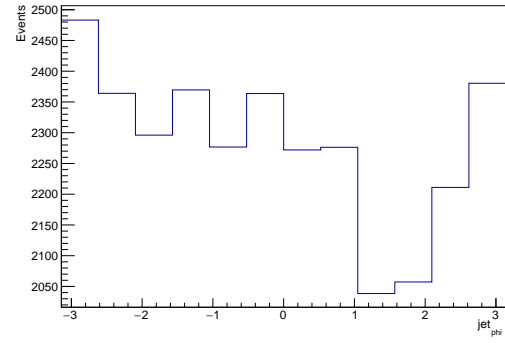


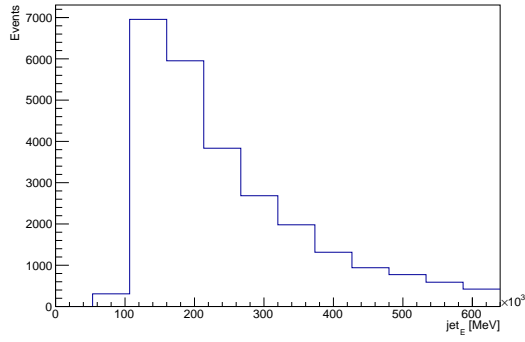
Abbildung 6: Darstellung verschiedener Verteilungen der Größen der $t\bar{t}$ Monte-Carlo Simulation. Zusehen sind der transversale Impuls der nutzbaren Jets (a), die Pseudorapidität der nutzbaren Jets (b), der Azimuthalwinkel der nutzbaren Jets (c) und die Energie der nutzbaren Jets (d).



(a)

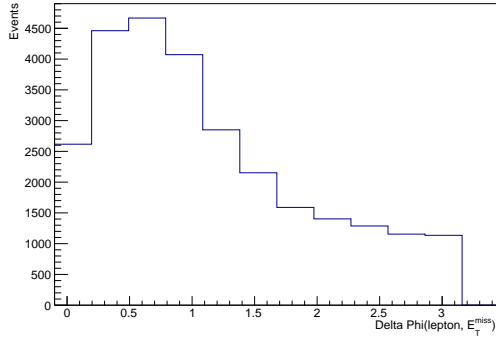


(b)

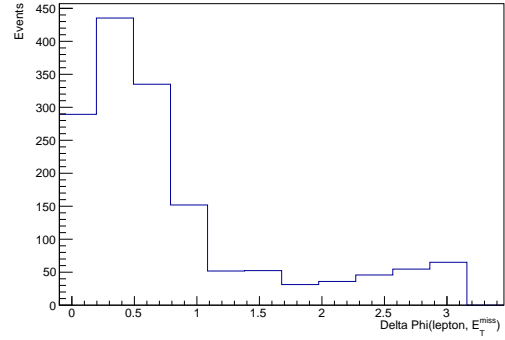


(c)

Abbildung 7: Darstellung verschiedener Verteilungen der Größen der $t\bar{t}$ Monte-Carlo Simulation. Zusehen sind die Pseudorapidität des Jets mit dem höchsten p_T (a), der Azimuthalwinkel des Jets mit dem höchsten p_T (b) und die Energie des Jets mit dem höchsten p_T (c).

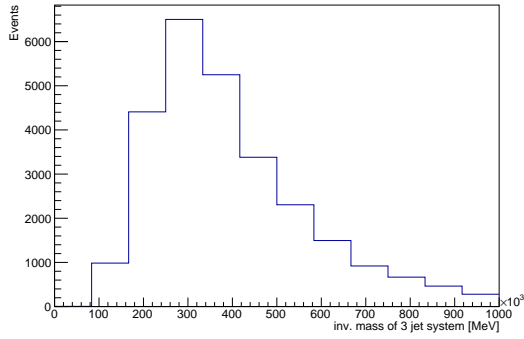


(a)

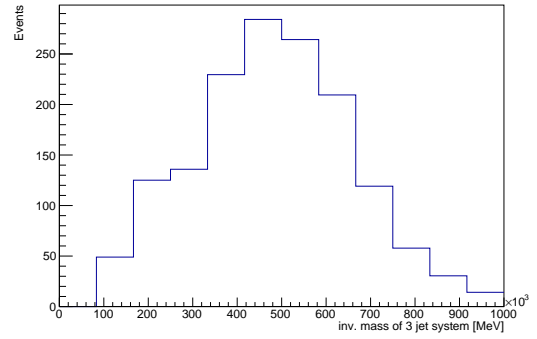


(b)

Abbildung 8: Vergleich der Verteilung der Differenz zwischen dem Azimuthalwinkel der fehlenden Transversalenergie und der Leptonflugrichtung. Dies ist für die $t\bar{t}$ -Untergrundsimulation a und der Signalsimulation des $Z'(1000)$ b dargestellt.

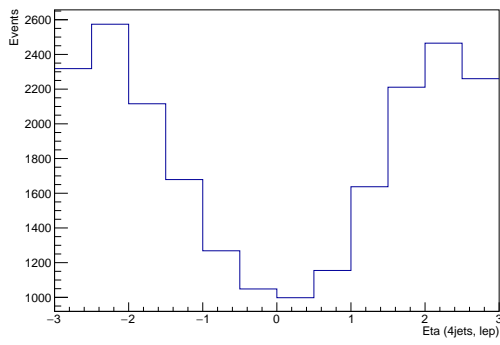


(a)

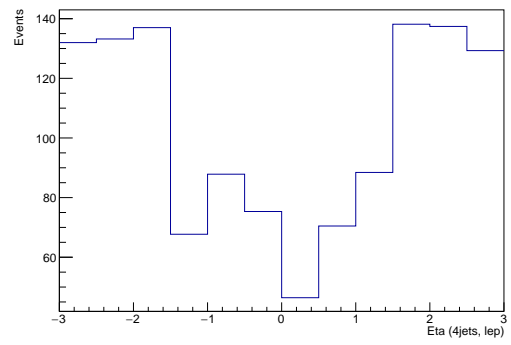


(b)

Abbildung 9: Vergleich der Verteilung der invarianten Masse des Systems, die durch die drei Jets mit dem größten p_T gebildet wird. Dies ist für die $t\bar{t}$ -Untergrundsimulation a und der Signalsimulation des $Z'(1000)$ b dargestellt.



(a)



(b)

Abbildung 10: Vergleich der Verteilung der Pseudorapidity des Systems, die durch die vier Jets mit dem größten p_T , dem Lepton und dem Neutrino gebildet wird. Dies ist für die $t\bar{t}$ -Untergrundsimulation a und der Signalsimulation des $Z'(1000)$ b dargestellt.

Literatur

- [1] Atlas Collaboration, *The ATLAS Experiment at the CERN Large Hadron Collider*, Journal of Instrumentation, , JINST 3 (2008) S08003